Aufrichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1957)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Münsingen, 1. Mai 1957 Nr. 9 51. Jahrgang

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Aufrichte

Etwas Kurzweiligeres, als der Arbeitskameradschaft der Zimmerleute bei der Aufrichte zuzusehen, gibt es gar nicht. Jeder Balken ist auf den Zentimeter genau zugerichtet, die Zapfen passen haargenau in die Kerben, und so schreitet die Arbeit munter fort. Ab und zu ein «Holz her — ho ruck!» und schon sitzt der Balken fest — zwar nicht für die Ewigkeit, aber doch auf Lebenszeit des Bauherrn und seiner Kinder und Kindeskinder. Bei Sonnenaufgang wird das Werk begonnen, die Abendsonne vergoldet den fertig aufgerichteten Dachstuhl. Ein kleines Tannenbäumchen mit bunten Papierstreifen auf dem First schmückt das wohlgelungene Werk.

Selten mehr verkündet der gute alte Brauch des Feierabendklopfens dem Dorfe die Aufrichte. In früheren Zeiten war es selbstver-

ständlich. Zimmermeister und Zimmermann legten einen Balken auf zwei Böcke. Mit der Axt schlugen sie im Takt den Feierabend darauf. Das klang ähnlich wie das Dreschen mit dem Flegel, nur viel voller und heller. Manchmal wurde auch der Ortspfarrer beigezogen zu besinnlicher Ansprache. Er befahl das Haus und seine künftigen Bewohner dem Machtschutz Gottes. Aber wie gesagt, dieser alte schöne Brauch ist seltener geworden. Schade!

Arbeit

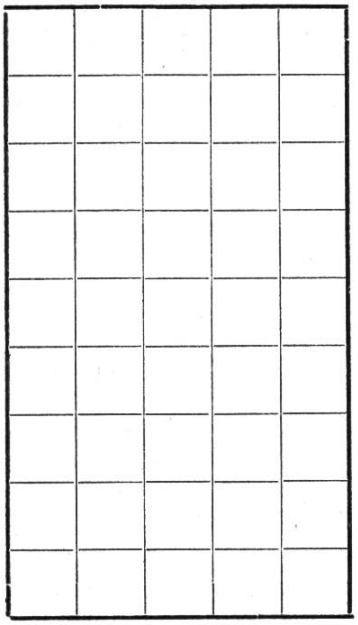
Zum 1. Mai

Alle bedürfen wir der Arbeit. Nicht nur um des Erwerbes willen. Wir bedürfen ihrer unserer Persönlichkeit wegen. Wohl ist die Arbeit Anstrengung und Plackerei. Wohl bringt sie uns haufenweise Verdrießlichkeiten und Schwierigkeiten. Aber sie ist auch Beglükkung, und mehr noch: Lebensodem, Luft und Sonne, Speise und Trank für unser Gemüt. Arbeit macht auch den Körper hungrig und gibt ihm die Müdigkeit. Arbeit schenkt die Lust der Ruhe, die Erholung am Wochenende, das Glück des Sonntags und den Überschwang richtiger Ferien. Arbeit ist eine der ganz großen Schönheiten dieser Welt.

Bundesrat Ernst Nobs †

Rätsel

von E. Gruner im «Gruß aus Wabern»



1. Wie geht eine gute Uhr?
2. Was braucht man zum Waschen?
3. Die Mutter ..... in der Küche.
4. Was braucht man zum Malen?
5. Was braucht man zum Nähen?
6. Wer nicht sehen kann, ist .....
7. Am ..... hört man Nachrichten und Musik.
8. Womit kann man schreiben?
9. Man muß den ..... fest annähen.

Die letzten Buchstaben von oben nach unten nennen ein Dorf mit einem Taubstummenheim, von dem heuer viel die Rede sein wird. Es braucht Geld. Ihr könnt ihm helfen. Für jedes richtig gelöste Rätsel schickt die GZ dem Taubstummenheim 50 Rappen. Das Rätsel ist leicht. Da könnt Ihr alle helfen.

Lösungen bis 15. Mai an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern.

Rätsellösung Nr. 6, 1957

Nr. 1 **B**eatenberg, 2 **Bu**chbinder, 3 **Bir**sfelden, 4 **Lang**enthal oder **Murg**enthal, 5 **Dach**decker, 6 **Heli**kopter, 7 **Seels**orger oder **Hochwü**rden, 8 **Zollikof**en oder **Worblauf**en, 9 **Weinfeld**en, 10 **Schaltjah**r. Die Diagonale ergibt: **Burgdorfer.**

Richtige Lösungen: Ruch Bachmann, Bern; Lina Baumgartner, Liestal; Werner Baur, Obergösgen; Frieda Bernath, Basel; Elise Brügger, Kägiswil; Fridolin Brun, Unterägeri; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Ruth Fehlmann, Bern; Paul Feurer, Seuzach; Elly Frey, Arbon; Karl Fricker, Basel; Gerold Fuchs, Turbenthal; Joh. Fürst, Basel; Josy Glanzmann, Luzern; Hermann Gurzeler, Pré-d'Orvin; Ernst Hiltbrand, Thun; Karl Hummel, Rüti; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Hedi Krebser, Forch; Konrad Langenegger, Basel; Frau Erika Ledermann, Münsingen; Louisa Lehner, St. Gallen; Eugen Lutz junior, Walzenhausen; Rudolf Mark, Chur; Heidi Morgenthaler, Bern; Klara Ribi, Romanshorn; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Greti Sommer, Oberburg; Therese Schneider, Lützelflüh; Irma Stüdli, Horn; Alice Walder, Mettmenstetten; Willy Walser, Turbenthal; Anna Walther, Bern; Marie Weber, Gerzensee; Hanni Wenger, Eßlingen; Hans Wiesendanger, Menziken; Anna Witschi, Urtenen, Lisel Zeller, Heiden.

Nachtrag zu Nr. 3 und 4: Dora Burkart, San Miguel/El Salvador. Die richtige Lösung Nr. 4 aus Aarau, ohne Unterschrift, hat nun ihren Namen gefunden: Walter Tschopp, Aarau.

Ein gutes Buch

Hans A. De Boer «Unterwegs notiert», 326 Seiten mit 62 Photos, teils farbig, J. G. Onken Verlag, Kassel. Preis DM 12.80. — De Boer will auf seiner Weltreise die Nöte der farbigen Menschen von Grund auf kennen lernen. Er geht zu den Elenden und Verstoßenen Südafrikas. Er geht allein und waffenlos ins Mau-Mau-Gebiet von Kenia und spricht dort einem Führer der Aufständischen ins Gewissen. Er wandert aus freiem Willen einem Bettler gleich, barfüßig und barhäuptig, unter Indiens glühender Sonne, bis er zusammenbricht. Er unterhält sich mit Nehru, dem Führer der 300 Millionen Inder. Er wagt sich als Weißer ins kommunistische China und erzwingt Gespräche mit kommunistischen Größen. Er unterhält sich mit Japanern aller Stände und Religionen. Er kommt zum Schluß: Was wir Christen den Völkern des Südens und des Ostens schuldig geblieben sind an wahrem Christentum, ist mitschuld an der Revolte der farbigen Völker gegen die Weißen. — Den gewandteren unter unseren Lesern sei das Buch zur Anschaffung bestens empfohlen. Gf.